

**Darstellung der Situation der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in Mün-  
chen**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06389**

**Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 31.05.2022 (SB)**

Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zur beiliegenden Beschlussvorlage

<b>Anlass</b>	Änderungsantrag Nr. 20-26 / A 01188 der CSU-Fraktion vom 16.03.2021
<b>Inhalt</b>	In der Vorlage wird die Situation des Münchner Ausbildungs- marktes dargestellt.
<b>Gesamtkosten/ Gesamterlöse</b>	-----
<b>Entscheidungsvorschlag</b>	Die Ausführungen werden zustimmend zur Kenntnis genom- men.
<b>Gesucht werden kann im RIS auch nach</b>	Ausbildungsmarkt, Berufsausbildung, Ausbildungsmessen
<b>Ortsangabe</b>	-----

**Darstellung der Situation der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in Mün-  
chen**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06389**

**Vorblatt zur Beschlussvorlage des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am  
31.05.2022 (SB)**  
Öffentliche Sitzung

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>I. Vortrag des Referenten</b>	<b>1</b>
1. Der Münchner Ausbildungsmarkt vor der Corona-Pandemie und in den Ausbil- dungsjahren 2020 und 2021	1
2. Stellungnahmen zur Entwicklung des Münchner Ausbildungsmarktes	5
3. Bundesweite Auswirkungen der Corona-Pandemie	18
4. Fazit	21
<b>II. Antrag des Referenten</b>	<b>24</b>
<b>III. Beschluss</b>	<b>24</b>

## **Darstellung der Situation der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in München**

### **Sitzungsvorlage 20-26 / V 06389**

2 Anlagen

#### **Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 31.05.2022 (SB)** Öffentliche Sitzung

#### **I. Vortrag des Referenten**

DIE LINKE./Die Partei hat am 01.09.2020 die Darstellung der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in München beantragt (Antrag Nr. 20-26 / A 00392). Dieser Antrag wurde am 16.03.2021 im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft behandelt und geschäftsordnungsgemäß erledigt.<sup>1</sup> Die CSU-Fraktion im Münchner Stadtrat hat in ihrem Änderungsantrag vom 16.03.2021 (Anlage 1) um einen neuerlichen Bericht nach einem Jahr gebeten, in dem die Auswirkungen der Pandemie auf den Ausbildungsmarkt, insbesondere im Einzelhandel, der Gastronomie und der Hotellerie dargestellt werden. Dieser Bericht erfolgt im Rahmen der vorliegenden Beschlussvorlage.

In der Beschlussvorlage wird zunächst die Situation am Münchner Ausbildungsmarkt vor Ausbruch der Corona-Pandemie und im Ausbildungsjahr 2020, dem ersten von der Pandemie betroffenen Ausbildungsjahr, beschrieben. Anschließend wird dargestellt, wie sich der Münchner Ausbildungsmarkt im Jahr 2021 entwickelt hat. Hierfür werden Stellungnahmen und Daten der Kammern, der Agentur für Arbeit München, des Referats für Bildung und Sport und des Sozialreferats dargestellt, die für die Erstellung dieser Beschlussvorlage eingeholt worden sind. Auf Basis der Daten der JADE-Verbleibsstatisik wird gezeigt, welche Wege die Absolventinnen und Absolventen der Regelklassen der neunten Jahrgangsstufe der Münchner Mittelschulen des Abgangsjahres 2020/2021 eingeschlagen haben. Außerdem werden die bundesweiten Folgen der Corona-Pandemie auf Basis von Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) beschrieben.

#### **1. Der Münchner Ausbildungsmarkt vor der Corona-Pandemie und in den Ausbildungsjahren 2020 und 2021**

Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie verfügte München über einen überregional attraktiven Ausbildungsmarkt. Dieser war aus Sicht der Jugendlichen, die einen Ausbil-

<sup>1</sup> Darstellung der Situation der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in München. Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 16.03.2021 (SB), Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02302

dungsplatz nachfragen, sehr gut. Es gab ein breit gefächertes Angebot an Ausbildungsplätzen in vielen verschiedenen Ausbildungsberufen. In den Ausbildungsjahren 2013 bis 2019 wurden im Arbeitsagenturbezirk München jeweils mehr als 12.000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Im Ausbildungsjahr 2020 verringerte sich die Zahl der Neuabschlüsse gegenüber dem Vorjahr um 12,8 % und betrug nur noch 10.995.<sup>2</sup> Die JA-DE-Verbleibsstatistik 2020 belegte, dass trotz dieses Rückgangs fast keine Jugendlichen aus den Münchner Mittelschulen unversorgt geblieben sind.

Im Ausbildungsjahr 2021 ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nochmals zurück und sank um 231 auf 10.764 (-2,1 %). Vergleicht man die Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des letzte Ausbildungsjahrs vor der Pandemie und des aktuellen Ausbildungsjahres, also der Jahre 2019 und 2021, miteinander, so ergibt sich für den Agenturbezirk München ein Rückgang von 1.839 Neuabschlüssen (-14,6 %).

Tabelle 1 Neuabschlüsse im Agenturbezirk München in ausgewählten Berufen von 2016 bis 2021

Beruf	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2019/21 in %
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	834	819	711	753	678	513	-31,9 %
Verkäufer/-in	495	549	534	459	444	456	-0,7 %
Fachverkäufer/in Lebensmittelhandwerk	243	231	162	198	156	183	-7,6 %
Koch/Köchin	207	240	225	240	174	201	-16,3 %
Restaurantfachmann/-frau	75	87	66	78	57	54	-30,8 %
Hotelfachmann/-frau	480	420	483	462	273	210	-54,4 %
Tourismusfachmann/-frau	123	120	117	96	39	18	-81,3 %

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), eigene Darstellung

In der Tabelle 1 sind die Neuabschlüsse in Berufen aus den im Änderungsantrag der CSU-Fraktion angesprochenen Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie ausgewiesen. Außerdem wurde der Beruf Tourismuskaufmann/-frau aufgenommen, da der Reiseverkehr von der Pandemie besonders betroffen ist. In allen sieben aufgelisteten Berufen kann ein Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse festgestellt werden. Bei den Berufen Verkäufer/in und Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk ist dieser Rückgang jedoch deutlich geringer ausgeprägt als bei den anderen beobachteten Berufen. Sehr deutlich ist der Unterschied dieser beiden Berufe im Vergleich zum Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel, bei dem sich von 2019 auf 2021 die Zahl der Neuabschlüsse um fast ein Drittel reduziert hat. Eine mögliche Ursache für die unterschiedlichen Veränderungsquoten der Neuabschlüsse kann darin liegen, dass Ein-

<sup>2</sup> Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2020. Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 20.07.2021, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03468

zelhandelskaufleute häufig in Fachgeschäften ausgebildet werden, die von den pandemiebedingten Beschränkungen (insbesondere Lockdowns) viel stärker betroffen sind, während in den beiden anderen Verkaufsberufen häufig in Lebensmittelgeschäften ausgebildet wird, für die sich deutlich weniger Auswirkungen durch die Corona-Pandemie ergaben. Vermutlich hat der durch die Pandemie verstärkte Trend zum Online-Shopping ebenfalls zu sinkenden Neuabschlüssen bei den Einzelhandelskaufleuten geführt. Hinsichtlich des Corona-Effekts auf den E-Commerce weist das Institut der deutschen Wirtschaft den Anteil des Umsatzes im E-Commerce am gesamten Einzelhandelsumsatz in Deutschland für das Jahr 2019 mit 13,3 % aus, im Jahr 2020 betrug er 15,8 % und stieg im Jahr 2021 auf 18,3 %.<sup>3</sup> Der Rückgang beim Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel wiegt besonders schwer, da er zu den Berufen mit den höchsten Neuabschlüssen zählt. In der Zeitreihe von 2016 bis 2019 in Tabelle 1 kann beobachtet werden, dass sich in diesem Beruf allerdings bereits vor der Corona-Pandemie die Zahl der Neuabschlüsse deutlich reduziert hat.

Von den Folgen der Corona-Pandemie ist im Ausbildungsbereich die Hotellerie offensichtlich deutlich stärker betroffen als die Gastronomie. Beim Beruf Hotelkaufmann/-frau hat sich die Zahl der Neuabschlüsse im beobachteten Zweijahreszeitraum von 2019 auf 2021 um 54,4 % reduziert. Dies trifft den Münchner Ausbildungsmarkt aufgrund der hohen Neuabschlüsse in diesem Beruf besonders schwer. Ebenfalls deutlich, aber weniger stark, sind die Rückgänge bei den Berufen Restaurantfachmann/-frau (-30,8 %) und Koch/Köchin (-16,3 %). Dramatisch eingebrochen sind die Neuabschlüsse beim Beruf Tourismuskaufmann/-frau. Hier hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Auszubildenden im beobachteten Zweijahreszeitraum um 81,3 % reduziert. Bei diesem Beruf ist jedoch bereits seit 2016 ein Rückgang der Neuabschlüsse zu beobachten.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Münchner Ausbildungsmarkt ist auch interessant, wie stark junge Frauen und junge Männer davon betroffen sind. Erfahrungsgemäß werden im Bereich der dualen Berufsausbildung weniger Frauen ausgebildet als Männer. Demgegenüber ist der Anteil der Frauen an den Personen, die an Münchner Berufsfachschulen ausgebildet werden (die nicht in den hier abgebildeten Zahlen der Neuabschlüsse enthalten sind) höher als der Anteil der Männer. Im Jahr 2019 waren 42,7 % der Auszubildenden bei den Neuabschlüssen im dualen System in München weiblich, im Jahr 2021 waren es nur noch 41,0 %.

In den sieben der in Tabelle 1 aufgelisteten Berufen befinden sich zwei, in denen vor Eintritt der Corona-Pandemie im Ausbildungsjahr 2019 in München der Frauenanteil besonders hoch war, nämlich Hotelfachmann/-frau (57,2 %) und Tourismuskaufmann/-frau (83,5 %). In den anderen fünf Berufen war der Frauenanteil unterdurchschnittlich: (Kaufmann/-frau im Einzelhandel (37,4 %), Verkäufer/-in (28,0 %), Fachverkäufer/-in im Le-

bensmittelhandwerk (34,5 %), Koch/Köchin (19,2 %) und Restaurantfachmann/-frau (30,4 %). Dies bedeutet, dass von den starken Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Ausbildungsmarkt im Bereich Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie junge Männer stärker als junge Frauen betroffen waren.

Es stellt sich die Frage, worauf es zurückzuführen ist, dass sich der Anteil der Frauen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen wie oben beschrieben von 42,7 % im Jahr 2019 auf 41,0 % im Jahr 2021 reduziert hat. Daher werden nachfolgend drei Berufe mit hohem Frauenanteil betrachtet, in denen jeweils besonders viele Personen ausgebildet werden. Bei den beiden Berufen Zahnmedizinische Fachangestellte und Medizinische Fachangestellte liegt der Frauenanteil jeweils bei ca. 95 %, im Beruf Friseur/-in liegt der Frauenanteil in München bei ca. zwei Drittel. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse der Medizinischen Fachangestellten hat sich kaum verändert (2019: 495, 2021: 483). Demgegenüber ist die Zahl der Zahnmedizinischen Fachangestellten (2019: 600, 2021: 504) und Friseurinnen und Friseure (2019: 270, 2021: 207) deutlich gesunken. Der beschriebene Rückgang des Frauenanteils an allen Ausbildungsberufen im Vergleich der beiden Jahre 2019 und 2021 kann zu einem hohen Anteil auf die gesunkenen Ausbildungszahlen für die beiden Berufe der Zahnmedizinischen Fachangestellten und Friseurinnen und Friseure zurückgeführt werden.

Von großem Interesse ist auch, welche Auswirkungen die Pandemie auf die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat. Diese Frage kann hier jedoch nicht beantwortet werden, da die Erhebung zu den Neuabschlüssen keine Angaben zum Migrationshintergrund umfasst. Allerdings wurden die Kammern gebeten, in ihren Stellungnahmen auf die Situation von Geflüchteten am Ausbildungsmarkt einzugehen.

Von großer Bedeutung ist, welche Wege Absolventinnen und Absolventen nach Verlassen der Schule beschritten haben. Eine unverzichtbare Datenbasis ist hierfür die jährlich erhobene JADE-Statistik an den Münchner Mittelschulen, die in dieser Beschlussvorlage weiter unten vorgestellt wird. Eine wichtige Rückmeldung ist schließlich die Entwicklung der Zahl der nicht vermittelten Bewerberinnen und Bewerber. Zum Stichtag 30. September 2019 waren bei der Agentur für Arbeit 147 Ausbildungsplatzsuchende gemeldet, die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten, zum Stichtag 30. September 2020 betrug dieser Wert 183, dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg von 24,5 %. Zum Stichtag 30. September 2021 ist diese Zahl um 5 auf 178 gesunken. Es kann also beobachtet werden, dass im ersten Pandemiejahr die Zahl der unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber zwar angestiegen, aber nicht - wie von vielen zunächst befürchtet - explodiert ist. Seit vielen Jahren bleiben - auch während der Corona-Pandemie - in München jeweils mehr als tausend Ausbildungsplätze unbesetzt.

## **2. Stellungnahmen zur Entwicklung des Münchner Ausbildungsmarktes**

Für die Bearbeitung des Änderungsantrags haben die Agentur für Arbeit, die Kammern, das Sozialreferat und das Referat für Bildung und Sport Stellungnahmen mit ihren Bewertungen zur Situation am Münchner Ausbildungsmarkt erstellt. Diese sind nachfolgend zusammengefasst.

### **Die Situation in Industrie und Handel in München**

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern verweist darauf, dass im Bezirk der Agentur für Arbeit München im Ausbildungsjahr 2021 6,15 unbesetzte Ausbildungsstellen je unversorgter Bewerberin bzw. unversorgtem Bewerber gemeldet sind (2020: 9,33, 2019: 8,82). Im Bereich der IHK für München und Oberbayern wurden mit Stand 30. November 2021 4.842 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge eingetragen (2020: 5.015, 2019: 5.734). Darunter befinden sich 316 Ausbildungsverhältnisse mit Jugendlichen aus fluchtwahrscheinlichen Ländern (2020: 386, 2019: 484).

Angesichts dieser Zahlen stellt die IHK für München und Oberbayern fest, dass die Corona-Pandemie nicht ohne Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt bleibt und sich in Form von rückläufigen Neueintragungszahlen deutlich neben anderen Faktoren in den Neueintragungszahlen abzeichnet. Die IHK für München und Oberbayern betont aber, dass sich der Münchner Ausbildungsmarkt auch in Zeiten der Pandemie als robust und aufnahmefähig erweist. Die Ausbildungsbereitschaft der Münchner Unternehmen ist ungebrochen hoch und zeigt, dass für die Betriebe die Berufliche Bildung in Sachen Fachkräftesicherung unverzichtbar ist. Insbesondere die Angebots-Nachfragerelation verdeutlicht, dass die Herausforderung des Ausbildungsmarktes in der Zukunft nicht auf der Angebots-, sondern vielmehr auf der Nachfrageseite liegt. Der Ausbau und die Stabilisierung der Nachfrageseite muss künftig im Fokus der Aktivitäten stehen. Berufsorientierungsformate, welche 2021 pandemiebedingt ausgefallen sind, müssen dringend wieder etabliert oder zumindest - sollte sich das Infektionsgeschehen nicht nachhaltig verbessern - in digitale Formate überführt werden.

Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung sind nicht alle gleichermaßen von der Pandemie betroffen. Die Ausbildungsbilanz in Betrieben aus Hotellerie, Gastronomie, Veranstaltungs- sowie Reisebranche ist sicherlich kritischer als in der Gesamtschau, da diese Branchen unmittelbar betroffen sind. Konkret zeigt sich der Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen vor allem in den Ausbildungsberufen Tourismuskaufmann/-frau und Hotelkaufmann/-frau.

Große Kreativität und Flexibilität auf Seiten der Ausbildungsbetriebe, der Münchner Berufsschulen, aber auch auf Seiten der Auszubildenden sind ursächlich dafür, dass erfreulicherweise keine signifikant erhöhte Anzahl an coronabedingten gelösten Ausbildungsverhältnissen zu verzeichnen sind.

Die IHK für München und Oberbayern bewertet es in Zeiten der Pandemie als ein erfreuliches und positives Zeichen, dass die Landeshauptstadt München mit insgesamt 13.202 Auszubildenden alleine im IHK-Bereich Benchmark in Sachen Berufliche Ausbildung zu anderen Großstädten bleibt.

Hinsichtlich des Bundesprogramms "Ausbildungsplätze sichern" wurden mit Stand Ende November 2021 1.501 (2020: 563) Bescheinigungen in München und Oberbayern für die Förderung beantragt. Entgegen ihrer Erwartung bezeichnet die IHK für München dies als eine eher überschaubare Anzahl von Antragsstellungen. Einer ersten Einschätzung nach könnten dafür zwei Gründe ursächlich sein - erstens relativ hohe Anspruchshürden und zweitens ein tendenziell bürokratischer und wenig digitaler Beantragungsprozess. Da die Berufliche Bildung für den Wirtschaftsstandort ein entscheidender Faktor ist, setzt sich die IHK für München und Oberbayern aktuell für die entsprechenden Optimierungen auf Bundesebene ein.

Im September 2021 wurden von der IHK bayernweit rund 21.000 Ausbildungsunternehmen zur Ausbildungssituation befragt. Als wesentliche Ergebnisse, die durchaus auch auf die Landeshauptstadt München übertragbar sein, fasst die IHK für München und Oberbayern zusammen:

- 75 % der Ausbildungsunternehmen wollen in 2022 - trotz Corona - ihr Ausbildungsangebot unverändert lassen oder sogar erhöhen.
- Jedes 14te Ausbildungsunternehmen gibt an, seine Ausbildung auf weitere Berufe ausweiten zu wollen.
- In 90 % der Unternehmen läuft die betriebliche Ausbildung trotz Corona normal weiter, 23 % davon haben die Ausbildung im Unternehmen noch höher priorisiert.
- Bei nur 1,7 % der Unternehmen sind Auszubildende in Kurzarbeit.

### **Die Situation im Münchner Handwerk**

Vom 01.01. bis 09.12.2022 verzeichnet die Handwerkskammer für München und Oberbayern für das Handwerk in München-Stadt 1.990 neu erfasste Ausbildungsverträge (2020: 1.987, 2019: 2.263). Von 2019 auf 2021 beträgt der Rückgang 12 %, wobei sich die Zahl der neuen Ausbildungsverträge in den Jahren 2020 und 2021 kaum voneinander unterscheidet.

Die Zahl der mit deutschen Auszubildenden neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im Münchner Handwerk von 2019 auf 2021 um 7 % zurückgegangen (2019: 1.435, 2021: 1.336), die Zahl der neuen Ausbildungsverträge mit Personen mit vermutetem

Fluchthintergrund<sup>4</sup> ist dagegen um 44 % zurückgegangen (2019: 358, 2021: 201), die Zahl der neuen Ausbildungsverträge mit Personen aus sonstigen Herkunftsländern hat sich um 4 % reduziert (2019: 470, 2021: 453).

Die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen hat sich von 2019 auf 2021 um 26 % reduziert (2021: 660, 2019: 893).

Im oberbayerischen Handwerk wurden im Ausbildungsjahr 2021 308 Anträge auf Ausbildungsprämie gestellt.

### **Die Situation bei der Agentur für Arbeit München**

Die Agentur für Arbeit München verzeichnet zum Ende des Geschäftsjahres 2021 178 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber, was 2,7 % weniger im Vergleich zum Vorjahr (183), 0,6% mehr im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt (177) und 3,8 % weniger im Vergleich zum Durchschnitt der letzten zehn Jahre (185) entspricht.

Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen liegt mit 1.131 um 28,9 % unter dem Vorjahrsniveau (1.590) und 18,3 % unter dem Durchschnittswert der letzten fünf Jahre (1.384). Die Agentur für Arbeit führt dies insbesondere auf den Rückgang der gemeldeten Ausbildungsstellen um 12 % im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Die Anzahl der Berufsausbildungsstellen hat mit 9.776 im Vergleich zum Vorjahr (11.112) um 12 % und sogar um 19 % im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (12.108) abgenommen. Dennoch war das Angebot an Ausbildungsstellen trotz Corona-Krise erfreulicherweise groß und breitgefächert und in diversen Branchen wirkte sich die Krise in diesem Zusammenhang nicht aus. Rückgänge sind aber in einigen Branchen zu verzeichnen. Hierbei waren besonders die Bereiche Hotellerie mit -62,5 %, Gastronomie mit -37,2 %, Tourismus mit -52 %, Einzelhandel mit -15,4 % und das verarbeitende Gewerbe mit -44,5 % gemeldeten Ausbildungsstellen im Vergleich zum Vorjahr betroffen. Zudem wurden weniger Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt. Nichtsdestotrotz gab es viele Arbeitgeber, die an ihrer Ausbildungsbereitschaft festhielten.

Die Erfahrungen aus den Beratungsgesprächen der Agentur für Arbeit zeigen eine gestiegene Verunsicherung bei den jungen Menschen an der Schwelle zur Ausbildung. Neben dem Trend zur Akademisierung führten in den letzten beiden Jahren fehlende Schulpraktika, eine geringere berufliche Orientiertheit und Unsicherheit gegenüber den pandemiebedingten Entwicklungen am Ausbildungsmarkt bei Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten zu einem verstärkten Verbleib im Schulsystem. Entsprechend

<sup>4</sup> Ein Fluchthintergrund wurde bei Auszubildenden aus den acht Herkunftsländern Afghanistan, Syrien, Irak, Eritrea, Nigeria, Pakistan, Iran, Somalia vermutet.

nahm die Anzahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit 6.074 um 13,2 % im Vergleich zum Vorjahr (6.994) und um 16,7 % im Vergleich zum 5-Jahres-Durchschnitt ab.

Die Agentur für Arbeit nimmt in ihren Schulkontakten aktuell wahr, dass insbesondere auch die aktuellen Entlassklassen unter den langen Folgen von Lockdown, Distanzunterricht, fehlenden Schulpraktika bzw. fehlender beruflicher Orientierung (z.B. wegen fehlendem Unterricht oder fehlenden Ausbildungsmessen) leiden und eine gute Begleitung im Übergang Schule - Beruf benötigen. Hierbei baut sie auf das etablierte Netzwerk der Akteurinnen und Akteure im Jugendbereich, welches schon im letzten Schuljahr erfolgreich zusammen agierte und sich um eine gute Versorgung im Übergang kümmerte.

Die aktuelle Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit bewertet die Agentur für Arbeit als erfreulich. Durch eine anhaltende Herbstbelebung waren im November 2021 mit 2.407 insgesamt 721 junge Menschen weniger arbeitslos gemeldet als im November 2020 (-23 %). Die Jugendarbeitslosenquote lag im November 2021 bei 2,5 Prozent und somit unter der allgemeinen Quote von 3,8 %. Kundinnen und Kunden unter 25 Jahren aus den Branchen Einzelhandel (primär Textilbereich), Gastronomie und Hotellerie waren während der Pandemie stärker betroffen. Diese haben sich auch erfolgreich in andere Branchen umorientiert (z.B. in den kaufmännischen Bereich oder Sicherheitsbereich).

Aktuell befindet sich die Jugendarbeitslosigkeit aber noch über Vorkrisenniveau. Im November 2019 waren 1.927 junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren arbeitslos gemeldet. Die Quote in der Jugendarbeitslosigkeit lag damals bei sehr niedrigen 1,9 Prozent. Zudem gilt es die weiteren Entwicklungen auf den Ausbildungsmarkt hinsichtlich der aktuellen Corona-Rahmenbedingungen abzuwarten.

Im ersten Jahr der Corona-Pandemie (2020) waren bedingt durch die Einschränkungen (Lockdown, Kurzarbeit, etc.) negative Auswirkungen in punkto Übernahme in Beschäftigung, insbesondere im stark betroffenen Hotel- und Gaststättenbereich, spürbar. Im Gegensatz dazu wollten viele der Unternehmen in 2021 jedoch ihre Auszubildenden nicht verlieren und als Fachkräfte von morgen behalten. Zudem nahmen auch junge Menschen vermehrt die Angebote zur Übernahme an.

Das Angebot an Stellen bzgl. Einstiegsqualifizierung von Seiten der Arbeitgeber ist trotz Corona-Pandemie annähernd gleichgeblieben. Das Volumen der Maßnahmenangebote der Agentur für Arbeit München in den letzten beiden Jahren bewertet die Agentur für Arbeit, auch mittels teilweise durchgeführter Platzaufstockungen, als ausreichend.

Als Förderleistungen zur beruflichen Orientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf nutzt die Agentur für Arbeit insbesondere die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) und Joblinge. Bei BvB kam es in den neu begonnenen Maßnahmen ab

September 2021 sogar zu einem Teilnehmendenrückgang. Dies ist auf ein erhöhtes BVJ-Angebot in der Landeshauptstadt München aufgrund des Paradigmenwechsels im Bereich der Berufsvorbereitung an Berufsschulen (Einführung eines verpflichtenden, ganzjährigen Berufsvorbereitungsangebots) zurückzuführen. Damit zukünftige Ausbildungsabrecherinnen und -abbrecher auch in den kommenden Jahren mit passenden Angeboten bestmöglich unterstützen zu können, steht die Agentur für Arbeit mit dem verantwortlichen Bereich der Landeshauptstadt München im regen Austausch.

Darüber hinaus startet die Agentur für Arbeit im Frühjahr 2022 mit einer neuen Orientierungs- und Unterstützungsmaßnahme für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, die insbesondere nach dem Besuch einer Berufsintegrationsklasse noch weitere Unterstützung zur beruflichen Integration benötigen.

Zur Erlangung eines anerkannten Ausbildungsabschlusses steht der Agentur für Arbeit die Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) in integrativer wie kooperativer Form in ausreichender Platzzahl zur Verfügung. Im Fachbereich Rehabilitation und Teilhabe wurden pandemiebedingt mehr überbetriebliche Ausbildungsstellen benötigt, da weniger Einmündungen in betriebliche Ausbildungsstellen erfolgen konnten.

Bis September 2021 standen mit den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) und der Assistenten Ausbildung (AsA) zwei Förderleistungen zum erfolgreichen Verbleib in einer betrieblichen Ausbildung in ausreichenden Volumina zur Verfügung. Beide Maßnahmen werden seit Oktober 2021 durch die neue Assistierte Ausbildung (AsA flex) ersetzt, die alle Inhalte und Bedarfe flexibel vereint. Auch hier hat die Agentur für Arbeit wieder umfangreich eingekauft, so dass sie auch bei dieser Maßnahme von einer ausreichenden Kapazität ausgeht.

Darüber hinaus investiert die Agentur für Arbeit auch in hohem Umfang in diverse unterstützende Berufsorientierungsmaßnahmen an den Schulen (z.B. JADE, Sommerakademie), um damit einen erfolgreichen Übergang in die Berufswelt erfolgreich zu flankieren. Mit ihren städtischen Partnern steht die Agentur für Arbeit im regelmäßigen Austausch, um auf notwendige Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu reagieren.

### **Die Situation an den Münchner Berufsschulen**

Das Referat für Bildung und Sport hat mitgeteilt, dass im aktuellen Schuljahr an den Berufsschulen ein Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler auf ca. 35.000 zu verzeichnen ist. Dies ist der niedrigste Wert in den letzten zehn Jahren - in den Jahren 2016 bis 2019 waren jeweils über 40.000 Schülerinnen gemeldet. Leicht zugenommen haben die Zahlen der Schülerinnen und Schüler in den Angeboten des Übergangs (1.285 im ak-

tuellen Schuljahr, 1.192 im Schuljahr 2020/21), die jedoch in den Gesamtzahlen der Berufsschulen bereits inkludiert sind.

Nach den teilweise massiven Einbrüchen der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen einzelner Branchen im vergangenen Ausbildungsjahr (z.B. -30 % Städtische Berufsschule für Medienberufe, -28 % Städtische Berufsschule für Spedition und Touristik, -35 % Städtische Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe) ist in diesem Schuljahr zu beobachten, dass sich der Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler auf nahezu alle Schulen ausdehnt - dafür sich aber massive Einbrüche reduzieren. So haben sich die Zahlen im Bereich Spedition und Touristik auf dem niedrigen Stand des Vorjahres etabliert, während im Hotel- und Gaststättensektor sowie im Bereich der Medienberufe leichte Zuwächse zu verzeichnen sind. Allerdings sind die Zahlen nach wie vor deutlich unter dem Niveau von 2019. Schleichende Rückgänge sind beispielsweise im Bereich Metall-Design-Mechatronik sowie der Fertigungstechnik oder bei den Rechts- und Verwaltungsberufen zu beobachten.

Die einzige Schule, die Zugewinne verzeichnen kann, ist die Städtische Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen sowie Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte mit einem Zuwachs der Schülerinnen und Schüler von 10 %.

Grundsätzlich sind alle städtischen beruflichen Schulen im aktuellen Schuljahr entsprechend den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vollständig im Präsenzunterricht. Dank der konsequenten Umsetzung der Test- und Hygienestrategien kam es in den Schulen zu keinen großen Infektionsausbrüchen.

Obwohl der Online-Unterricht während der Schulschließungen sowie den Phasen des Wechselunterrichts an den Berufsschulen insgesamt gut funktioniert hat, sind die Berufsschulen insbesondere wegen des Praxisunterrichts froh über den Unterricht in Präsenz. Während an einigen Schulen der fachpraktische Unterricht teilweise durch den dualen Partner aufgefangen werden konnte, litten beispielsweise die Auszubildenden der Gastronomie massiv darunter, dass die Ausbildungsbetriebe ebenfalls schließen mussten. Im aktuellen Schuljahr werden daher Fördermittel des Bundes (Programm „gemeinsam.Brücken.bauen“) insbesondere für zusätzliche Unterstützung in der Fachpraxis eingesetzt.

Für Aufregung sorgt laut dem Referat für Bildung und Sport aktuell die Regelung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, dass die Schulen ausschließlich pädagogische Gründe (beispielsweise praktische Handhabung der Online-Tools) für die temporäre Durchführung des Distanzunterrichts akzeptieren. So dürfen die Berufsschulen nicht prophylaktisch 14 Tage vor den Abschluss- oder Zwischenprüfungen die betreffenden Klassen in Distanz beschulen, um zu verhindern, dass bei nachgewiesenen Erkrankungen im

Klassenverbund Quarantänemaßnahmen die Teilnahme an der Prüfung unmöglich machen, wodurch die Prüfung erst ein halbes Jahr später absolviert werden kann.

### **Bewertung durch das Sozialreferat**

Das Sozialreferat verweist darauf, dass hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie insbesondere junge Menschen betroffen sind, die gemäß § 13 Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) aufgrund von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen besondere Unterstützung im Übergang Schule Beruf benötigen sowie die Personengruppe der jungen Geflüchteten.

Junge Menschen mit Jugendhilfebedarf im Übergang Schule Beruf konnten bereits vor der Pandemie nicht von der bisher vergleichsweise guten Situation des Münchner Ausbildungsstellenmarktes profitieren. Pandemiebedingt erschweren weitere Faktoren zusätzlich die soziale und berufliche Integration und erhöhen das Risiko für prekäre Übergangsverläufe:

- Bestehende Belastungsfaktoren wie problematische Familienverhältnisse, Armut, prekäre Wohnverhältnisse verschärfen sich.
- Schulschließungen und digitale Unterrichtsformen haben Bildungsrückstände vergrößert.
- Fehlende Praktikumsmöglichkeiten erschweren die berufliche Orientierung.
- Digitale Beratungsformate und Antragsverfahren bei Behörden können aufgrund fehlender Medienkompetenz und unzureichender digitaler Ausstattung nicht genutzt bzw. nicht selbständig bewältigt werden.
- Soziale Isolation, das Wegbrechen von Tagesstrukturen und Unterstützungssystemen verstärken bereits vorhandene psychische Beeinträchtigungen und Krankheitsverläufe.

Das Sozialreferat führt aus, dass laut Berichten der Kammern sich zudem bei den Vertragsabschlüssen für die Ausbildungen ein überproportionaler Rückgang bei der Gruppe der Personen aus fluchtwahrscheinlichen Ländern ergibt. Die Gründe dafür sind vielfältig: Rückläufige Zahlen von Geflüchteten und der Wegfall persönlicher Kontakte mit Berufsberatung und Kammern an den Schulen sowie ein Abfallen des Leistungsniveaus durch lange Schulschließungen. Praktika konnten nicht im gewohnten Umfang aufgenommen werden und die digitalen Jobmessen haben die Zielgruppe der Geflüchteten nur bedingt erreicht.

Weitere Faktoren belasten aus Sicht des Sozialreferats den Bildungsprozess von jungen Geflüchteten in Zeiten der Pandemie:

- Die nach wie vor nicht ausreichende Ausstattung mit digitalen Endgeräten und die fehlende Vollaussleuchtung mit WLAN in einem Teil der Unterkünfte für Geflüchtete

und Wohnungslose erschweren die Teilnahme am Distanzunterricht in Schulen, in berufsvorbereitenden Maßnahmen sowie in Deutschkursen. Was die städtischen dezentralen Unterkünfte und die Notquartiere in München anbelangt, hat sich in den letzten Monaten eine positive Entwicklung ergeben. Bis auf jeweils einen Standort sind alle inzwischen mit einer WLAN-Vollausleuchtung ausgestattet. Hingegen verfügen ca. die Hälfte der 18 Familienunterkünfte im Bereich der gewerblichen Beherbergungsbetriebe über kein bzw. kein ausreichendes WLAN. Das Sozialreferat ist mit der Problematik und einer Verbesserung der Situation in den Familienunterkünften intensiv befasst. Es handelt sich allerdings zumeist um Altverträge, in denen WLAN als Anforderung nicht nachgefordert werden kann.

- Medienkompetenz und Umgang mit digitalen Unterrichtsformaten ist bei der Zielgruppe oft noch nicht umfassend vorhanden.
- Die dichte Belegung in den Unterkünften, das Fehlen von Lernräumen und WLAN-Vollausleuchtung erschwert die Teilnahme an Online-Unterrichtsformaten.
- Beratungsstellen und Behörden haben die persönlichen Kontaktmöglichkeiten stark eingeschränkt, was den Zugang zu Bildungsmaßnahmen und behördlichen Verfahren zeitlich stark verzögert.
- Wegfall von Unterstützungsstrukturen im Quartier oder in der Unterkunft durch Kontakteinschränkungen und Ketten-Quarantänemaßnahmen
- Relevante Branchen (Hotel- und Gaststättengewerbe) als potenzielle Ausbildungsstätten für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund sind stärker von der Corona-Pandemie betroffen.

Hinsichtlich besonderer Unterstützungsbedarfe für Auszubildende bzw. Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsplätze nennt das Sozialreferat als zentrale Anlaufstelle für Jugendliche beim Übergang Schule Beruf in München die erweiterte Jugendberufsagentur JiBB. Die Jugendberufsagentur wird von der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter München, dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München (Stadtjugendamt, Amt für Wohnen und Migration), dem Bezirk Oberbayern und dem Landkreis München getragen. Das JiBB bietet rechtskreisübergreifende Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um Ausbildung, Arbeit, Beruf und Studium aus den Rechtskreisen SGB II, III, VIII, IX sowie zu freiwilligen Angeboten der Stadt München.

Der besondere Unterstützungsbedarf ist aus Sicht aller Partnerinnen und Partner im JiBB grundsätzlich und im Besonderen für die Zielgruppe junger Menschen in prekären Lebenslagen im beruflichen Übergangssystem gegeben. Dies stellt auch das komplexe berufliche Übergangssystem U25 und die darin kooperierenden Akteure vor besondere Herausforderungen.

Die Möglichkeit persönlicher Beratung sowohl in den Fachstellen als auch im Eingangsbereich der Jugendberufsagentur JiBB war in der Pandemie zeitweise von deutlichen Ein-

schränkungen betroffen. Hier besteht grundsätzlich ein Zielkonflikt zwischen den Bedarfen der Zielgruppe der jungen Menschen in prekären Lebenslagen nach persönlicher und kontinuierlicher Beratung und Begleitung und den Notwendigkeiten im Rahmen der Pandemiebekämpfung. Die Fachstellen der Jugendberufsagentur JiBB in der Kapuzinerstr. 30 haben deshalb zeitweise und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch außerhalb des JiBB alternative Beratungsorte im Einzelfall angeboten, sofern das persönliche Gespräch im JiBB aufgrund der Vorgaben aus dem Infektionsschutzgesetz eingeschränkt war. Seit Ende Mai 2020 wurde zudem die an fünf Tagen pro Woche erreichbare JiBB-Hotline für junge Menschen, Eltern und Fachkräfte etabliert. Hier besteht auch die Möglichkeit, bei Wunsch Anliegen direkt an die Fachstellen des JiBB zeitnah weiterzuleiten und bei Bedarf weiter persönlich, telefonisch oder online in Kontakt zu bleiben. Dieses Angebot hat sich in hohem Maße bewährt und wird fortgeführt.

Ab Mitte Dezember 2021 gilt erneut für Besucherinnen und Besucher des JiBB die 3G-Regel im Kundenkontakt analog zur derzeitigen Zugangsregelung für das Jobcenter in den Sozialbürgerhäusern. Für junge Menschen, die den 3G-Status nicht erfüllen, besteht zusätzlich die Möglichkeit ihr Anliegen an einem Notfallschalter im Erdgeschoss der Kapuzinerstr. 30 zu hinterlassen. Auch diese Anliegen werden umgehend an die zuständigen JiBB-Fachdienste zur Kontaktaufnahme und Betreuung weitergeleitet.

Die Herausforderungen der Pandemie im Hinblick auf die genannte Zielgruppe macht sowohl eine aufeinander abgestimmte Planung des beruflichen U25-Systems zwischen allen verantwortlichen Partnerinnen und Partner als auch die einzelfallbezogene Kooperation zwischen Fachstellen um so notwendiger. Der Ansatz, die unterschiedlichen Beratungsangebote unter einem Dach anzubieten, fördert dabei die unkomplizierte rechtskreisübergreifende Kooperation in hohem Maße.

Als Anlaufstelle der Jugendhilfe im JiBB berät das Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) junge Menschen mit erheblichen Schwierigkeiten im Übergang von Schule und Beruf, prüft den „Jugendhilfebedarf im Übergang Schule Beruf“ gemäß § 13 Abs. 2 SGB VIII und leitet gegebenenfalls in Maßnahmen der berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) zu, wenn keine vorrangigen Maßnahmen der Agentur für Arbeit, des Jobcenters oder des Schulsystems geeignet sind.

Das Maßnahmeangebot der BBJH beinhaltet mit aktuell 341 Plätzen niederschwellige Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Qualifizierung, Nachholen von Schulabschlüssen, Ausbildungsmaßnahmen sowie differenzierte Beratung durch drei Beratungsstellen. Um die Gruppe der jungen Menschen, die im Verlauf der Pandemie besonders von prekären Verläufen im Übergang Schule Beruf bedroht sind, adäquat unterstützen zu können, ist ein ausreichendes und passgenaues Platzangebot notwendig:

Seit 2018 sind durch Trägerentwicklungen und Auslaufen von Maßnahmen 60 Plätze in der BBJH ersatzlos weggefallen. Mit dem Wegfall von Ausbildungs- und Maßnahmeplätzen in den Bereichen KFZ und Gartenbau hat sich auch das Angebotsspektrum hinsichtlich der Berufsfelder reduziert. Es fehlen im überwiegend handwerklich orientierten System der BBJH Möglichkeiten für Jugendhilfepraktika, Einstiegsqualifizierungen und Ausbildungsplätze für Jugendliche, die nicht handwerklich interessiert sind. Dies hat zur Folge, dass jungen Menschen mit dem einschlägigen Unterstützungsbedarf im Übergang Schule-Beruf oft kein ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechendes Angebot gemacht werden kann. Auch das Jobcenter meldet in Bezug auf die Arbeitsgelegenheiten (AGH) in der BBJH zunehmenden Bedarf an Plätzen in diesen Berufsfeldern und muss für die betroffenen Jugendlichen auf Arbeitsgelegenheiten im Erwachsenenbereich ohne die zielgruppenspezifische sozialpädagogische Begleitung zurückgreifen. Als notwendig erachtet das Sozialreferat in der BBJH einen Ausbau in den Berufsbereichen Einzelhandel, Büro und Lagerlogistik, wofür bislang die finanziellen Ressourcen fehlen.

Des Weiteren besteht nach Einschätzung des Sozialreferats zunehmender Bedarf an Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und Berufsvorbereitung, in denen die jungen Menschen verschiedene Berufsbereiche erproben können. Coronabedingt musste die Umsetzung einer neuen Maßnahme zur Berufsorientierung für Jungen\* und junge Männer\* verschoben werden<sup>5</sup>. Die Maßnahme startet vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrates zum Haushaltsbeschluss 2022 voraussichtlich Anfang 2022 und ist bis Ende 2023 befristet. Nach Einschätzung des Sozialreferates/Stadtjugendamtes besteht darüber hinaus dauerhafter Bedarf für diese Plätze.

Festzustellen ist ebenso zunehmender Bedarf an Beratung und Begleitung psychisch belasteter junger Menschen:

Fachkräfte der Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen (verortet in Kooperation mit dem Sozialreferat und dem Referat für Bildung und Sport derzeit an 43 beruflichen Schulen in München) verzeichnen einen erhöhten Beratungs- und Betreuungsbedarf durch veränderte Ausbildungsbedingungen, Ängste vor Ausbildungsplatzverlust und psychische Belastungen.

Im Zuge der massiven Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die psychische Gesundheit der mehrfach benachteiligten und durch psychische Einschränkungen vorbelasteten jungen Menschen in der BBJH ist deren adäquate psychosoziale Unterstützung notwendig, um Abbrüche zu vermeiden und durch frühzeitige Anbindung an geeignete Hilfen des Gesundheitssystems der Chronifizierung psychischer Beeinträchtigungen entgegenzuwirken.

5 Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates „München gegen Armut – Maßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut“ vom 27.11.2019 Sitzungsvorlage Nr.14-20 / V 16433

Insbesondere auch junge Geflüchtete und Zugewanderte benötigen eine intensive Unterstützung. Das Amt für Wohnen und Migration, Abteilung Migration, Integration, Teilhabe finanziert ein breites Angebot an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen: Als zentrale Anlaufstelle steht das Integrationsberatungszentrum (IBZ) Sprache und Beruf den Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung zur Verfügung, welches auch ein Teil des JiBB ist. Das IBZ Sprache und Beruf berät die Ratsuchenden individuell zu möglichen Bildungsoptionen und allen Fragen zum Thema Ausbildung und Arbeit. Bei Bedarf begleiten die Beraterinnen und Berater die Ratsuchenden entlang ihrer gesamten Bildungskette.

Auch die Qualifizierungsangebote zielen auf eine bedarfsgerechte und individuelle Förderung entlang der Bildungskette ab und wurden als sinnvolle Ergänzung zur Regelförderung der Agentur für Arbeit und der Jobcenter fest etabliert. Diese sind:

- Deutschkurse: Junge Geflüchtete erhalten in allen Bildungsphasen die passende Deutschsprachförderung (Alphakurse bis hin zu Fachsprachkursen).
- Schulische Angebote zum Nachholen von Schulabschlüssen: insbesondere für Gesundheitsberufe ist der Mittelschulabschluss Voraussetzung für die Aufnahme einer Ausbildung
  - FLÜB&S und Starten statt Warten bei der MVHS München
  - MiA bei der Initiativegruppe e. V.
- Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen: Junge Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen werden für den Arbeitsmarkt durch Mathe und Deutschintensivierung, (branchenspezifische) Berufsorientierung und Bewerbungcoaching fit gemacht sowie durch die Vermittlung in Praktika und Ausbildung
  - Startklar, Initiativegruppe e. V.
  - StartAB bei DEB gGmbH
  - Jobs&Career, ArrivalAid gGmbH
  - FlüQuE, Innung für Elektro- und Informationstechnik München.
- Ausbildungsbegleitende Maßnahmen dienen der Stabilisierung der Ausbildungsverhältnisse. Die Auszubildenden erhalten fachtheoretische und sozialpädagogische Unterstützung, berufsbezogene Sprachförderung und werden gezielt auf die Abschlussprüfungen vorbereitet. Die Bildungsträger sind Ansprechpartner\*innen für die Auszubildenden wie auch für die Betriebe. Zunehmend rückt die Begleitung des Übergangs von der Ausbildung in die Anschlussbeschäftigung in den Aufgabenbereich der Angebote.
  - Meine Zukunft Facharbeiter, Ausbildungsbegleitung für Jugendliche mit Fluchthintergrund in der Ausbildung für KFZ- und Metallberufe, Initiativegruppe e. V.
  - InVIA WIB - Wege in den Beruf, INVIA e. V.
  - BZS - Bildungszentrum schulische Ausbildung im Bereich der Pflegeberufe AKA e. V.

Ein weiterer wichtiger Faktor, um Personen mit Förderbedarf in Praktika, Ausbildung oder Arbeit zu vermitteln, ist eine flankierende Unterstützung durch Ehrenamtliche in den Maßnahmen. Gerade in Zeiten der Pandemie hat sich die Begleitung und Unterstützung im Sinne eines Mentorings sehr bewährt.

Eine Herausforderung im Bereich der Berufsbezogenen Jugendhilfe besteht für das Sozialreferat darin, die Zielgruppe unter den sich wechselnden Vorgaben und Erfordernissen des Infektionsschutzes zu erreichen und adäquat im Übergang Schule Beruf zu unterstützen. Erschwerend kommt hinzu, dass diese jungen Menschen durch ihre Biografie bereits vor der Pandemie hochgradig psychisch vorbelastet und für Hilfsangebote generell schwer zu erreichen sind. Sie haben oft langjährige Karrieren des Scheiterns aufgrund von Maßnahme- und Ausbildungsabbrüchen hinter sich, woraus Instabilität, fehlendes Vertrauen in eigene Fähigkeiten, fehlendes Vertrauen in die Wirksamkeit von Hilfen und Vorbehalte gegen institutionelle Hilfeformen jeglicher Art resultieren. Notwendige niederschwellige Zugänge zu erhalten, gestaltet sich im Verlauf der Pandemie aufgrund der Vorgaben des Infektionsschutzes zunehmend schwieriger.

Zugangsbeschränkungen wie die 3G- und 2G-Regel stellen insbesondere die berufsorientierenden Maßnahmen im Kurssystem (inklusive der Möglichkeit Schulabschlüsse nachzuholen) bzgl. des Umgangs mit ungeimpften Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor große Probleme, da für diese keine kostenfreien Tests analog der Schulen zur Verfügung stehen. Die jungen Menschen in der BBJH sind weder finanziell noch von den persönlichen Voraussetzungen her in der Lage, die erforderlichen Testnachweise eigenständig zu erbringen. Sie von den Maßnahmen auszuschließen, widerspricht dem gesetzlichen Auftrag, auch sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen Chancen zur sozialen und beruflichen Integration zu ermöglichen und bewirkt unter anderem auch, dass sie für die pädagogische Aufklärungsarbeit zum Gesundheitsschutz nicht erreichbar sind.

Das Sozialreferat hat sich bereits im Mai 2021 bzgl. der Übernahme der Kosten bzw. der Bereitsstellung kostenfreier Tests für Teilnehmer\*innen in schulanalogen Maßnahmen der BBJH an das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gewandt. Das Staatsministerium teilte in seiner Antwort vom 17.06.2021 mit, dass für Einrichtungen der Jugendhilfe, mit Ausnahme der heilpädagogischen Tagesstätten, die Kommunen eigenständig mit ihren jeweiligen Trägern individuelle Lösungen erarbeiten sollen. Ferner verwies das Staatsministerium auf die Möglichkeit der kostenfreien Testangebote in den Testzentren. Da die Kostenfreiheit der sogenannten Bürgertests für Personen über 18 Jahren am 11.10.2021 aufgehoben wurde, hat das Sozialreferat erneut eine Anfrage an das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gestellt, deren Beantwortung noch aussteht. Obwohl seit dem 13.11.2021 das kostenfreie Testangebot einmal pro Woche in den Testzen-

tren wieder zur Verfügung steht, ist damit der erforderliche niederschwellige Zugang zu den Maßnahmen nicht ausreichend gewährleistet.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die besonderen Herausforderungen für den Bereich der Berufsbezogenen Jugendhilfe bei der Berufsorientierung und beim Übergang in die berufliche Bildung darin bestehen

- die Zielgruppe zu erreichen und den Zugang zum Hilfesystem auch unter Pandemiebedingungen gewährleisten zu können,
- für junge Menschen mit Jugendhilfebedarf gemäß § 13 Abs. 2 SGB VIII genügend Maßnahmeplätze, die ihren Interessen und ihrer Eignung entsprechen, zur Verfügung zu stellen,
- insbesondere die psychosoziale Begleitung psychisch belasteter junger Menschen sicherzustellen.

### **Ergebnisse der JADE-Verbleibsstatistik**

Einen sehr detaillierten Überblick über den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen der Münchner Mittelschulen bietet die sogenannte JADE-Verbleibsstatistik. Seit dem Jahr 2012 erheben an allen Münchner Mittelschulen die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen von JADE<sup>6</sup> telefonisch zu Beginn des neuen Schuljahres, welchen Weg die Jugendlichen eingeschlagen haben, die im Sommer die neunte Jahrgangsstufe der Regelklassen der Münchner Mittelschulen besucht haben. Für das Schuljahr 2020/2021 wurde diese Erhebung an 41 der 44 Münchner Mittelschulen durchgeführt. Von 1.751 der 1.813 Schülerinnen und Schülern (96,6 %) dieser 41 Mittelschulen liegen Rückmeldungen vor. In einer Zeitreihe liegen die Ergebnisse der JADE-Verbleibsstatistik der Jahre 2013 bis 2021 vor (Anlage 2).

Nach dem Schuljahr 2020/2021 absolvieren 32,5 % der Jugendlichen aus der JADE-Statistik eine Berufsausbildung (duale Ausbildung, Berufsfachschule oder Berufsgrundschuljahr), 30,1 % besuchen die M-Klasse oder eine weiterführende Schule, 11,0 % wiederholen freiwillig die neunte Klasse und 22,4 % besuchen eine berufsvorbereitende Maßnahme oder das Berufsvorbereitungsjahr. 1,5 % absolvieren ein Freiwilliges Soziales oder Freiwilliges Ökologisches Jahr, den Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilligen Wehrdienst, 0,1 % arbeiten, 1,3 % machen nichts und 1,0 % befinden sich in einem sonstigen Status (zum Beispiel Umzug).

Hinsichtlich der Corona-Pandemie kann festgestellt werden, dass im ersten Jahr der Pandemie der Anteil der Jugendlichen, welche eine Berufsausbildung angetreten haben, deut-

<sup>6</sup> JADE (Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten) ist ein Kooperationsprojekt der Landeshauptstadt München (Referat für Bildung und Sport und Sozialreferat), der Agentur für Arbeit, des Jobcenters München und des Staatlichen Schulamtes in der Landeshauptstadt München. Das Angebot zur Berufsorientierung und Berufsfindung wird an allen staatlichen Mittelschulen in München, schwerpunktmäßig für die Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufen, durchgeführt.

lich gesunken ist. Im Gegenzug hat der Besuch der M-Klasse und der weiterführenden Schulen zugenommen. Dieser Trend hat sich im zweiten Jahr der Pandemie fortgesetzt. In beiden Pandemie Jahren besuchen knapp 20 % der Jugendlichen ein Berufsvorbereitungsjahr. Es kann also beobachtet werden, dass berufliche Eintritte ab- und schulische Laufbahnen zugenommen haben. Erfreulich ist, dass trotz der Pandemie - wie auch in den Vorjahren – nur sehr wenige Jugendliche nichts machen. Vielmehr ist es auch während der Pandemie gelungen, dass fast alle Jugendlichen im direkten Anschluss nach dem Verlassen der neunten Jahrgangsstufe der Mittelschulen versorgt sind.

### **3. Bundesweite Auswirkungen der Corona-Pandemie**

Nachdem die Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge im Jahr 2020 bundesweit erstmals unter die Marke von 500.000 auf 467.485 Verträge gefallen war, stieg die Anzahl im Jahr 2021 wieder leicht um 1,2% bzw. 5.600 auf 473.100 an. Damit verblieb das Niveau der abgeschlossenen Ausbildungsverträge deutlich unter jenem, welches 2019 vor Ausbruch der Corona-Pandemie festgestellt wurde (-52.000 gegenüber 2019). Dem bundesweiten leichten Anstieg neuer Ausbildungsverträge im Ausbildungsjahr 2021 steht in Bayern ein Rückgang von 2,2 % entgegen, damit ist Bayern das Bundesland, in dem im Vergleich zum Vorjahr die Neuabschlüsse am stärksten gesunken sind.<sup>7</sup> Trotzdem beschreibt die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit den Ausbildungsmarkt trotz der andauernden Einschränkungen zum Jahresbeginn 2022 als äußerst robust - junge Menschen hatten nach ihrer Einschätzung sehr gute Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden. So standen zum Ende des Berichtsjahres 2020/21 in Bayern 61.887 Bewerberinnen und Bewerberinnen 96.789 offene Ausbildungsplätze gegenüber.<sup>8</sup>

Durch die Corona-Pandemie wurden auch die Erwartungen der Jugendlichen an ihre beruflichen Zukunftschancen beeinflusst. Die Bertelsmann-Stiftung hat im Zeitraum vom 11.02. bis 03.03.2021 bei 1.743 14- bis 20-Jährigen eine repräsentative Online-Erhebung zu ihren Ausbildungschancen durchgeführt: 71 % aller Befragten haben den Eindruck, dass sich die Chancen auf einen Ausbildungsplatz im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie verschlechtert haben. Diese Einschätzung teilten im Vorjahr 61 %. Bei den Chancen auf einen Studienplatz nehmen nur 24 % eine Verschlechterung wahr.<sup>9</sup>

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) belegt in einer Analyse, dass es trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Ausbildungsmarkt im Jahr 2020 zu keinem Anstieg des Anteils vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge gekommen ist. Demnach ergibt

<sup>7</sup> Eric Schuß, Alexander Christ, Stephanie Oeynhaus, Bettina Milde; Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2021. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September. Fassung vom 15.12.2021

<sup>8</sup> Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, Presseinfo Nr. 1 vom 04.01.2022

<sup>9</sup> Ausbildungsperspektiven im zweiten Corona-Jahr. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2021. Bertelsmann Stiftung

sich für das Jahr 2020 eine Lösungsquote von 25,1 Prozent. Das bedeutet, dass rund jeder vierte begonnene Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst wurde. Erstmals seit 2015 ist die Vertragslösungsquote wieder deutlich gesunken – im Jahr 2019 lag sie bei 26,9 %. Der Rückgang der Vertragslösungsquote zeigt sich in allen Bundesländern, in nahezu allen Zuständigkeitsbereichen, in den meisten Berufen und bei allen Personengruppen (Männer/Frauen, Auszubildende mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit sowie bei allen allgemeinbildenden Schulabschlussarten). Das BIBB betont, dass nicht jede Vertragslösung mit einem Abbruch der dualen Berufsausbildung gleichgesetzt werden muss, denn eine Vielzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen schließt nach einer Vertragslösung erneut einen Ausbildungsvertrag im dualen System ab.<sup>10</sup>

Das BIBB stellt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie fest, dass die Berufsbildung in erheblichem Umfang zur Systemerhaltung gerade in Krisenzeiten einer Volkswirtschaft und der Sicherung der Grundbedürfnisse beiträgt. Gerade die in der Berufsbildung vermittelten Fähigkeiten und Fertigkeiten sichern die überlebenswichtigen Bereiche einer Volkswirtschaft. Die Berufsbildung muss sich dafür einsetzen, dass diese beruflichen Kompetenzen nicht nur in der Zukunft gesichert bleiben, sondern diese Berufe noch attraktiver und anerkannter werden.<sup>11</sup>

Das Institut für Arbeitsmarkts- und Berufsforschung (IAB) hat mit Daten des IAB-Betriebspanels untersucht, wie sich die Covid-19-Pandemie auf die betriebliche Ausbildung nach dem ersten Lockdown im Jahr 2020 ausgewirkt hat. Die Ausbildungsbetriebe waren im Jahr 2020 von der Covid-19-Pandemie unterschiedlich stark betroffen. Fast 39 Prozent hatten eigenen Angaben zufolge keine negativen wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Pandemie und gut 17 Prozent waren lediglich sehr schwach bis schwach negativ betroffen. Mehr als jeder fünfte Ausbildungsbetrieb hatte hingegen wegen der Pandemie mit mindestens stark negativen wirtschaftlichen Auswirkungen zu kämpfen. Die Übernahmen von Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen in Betrieben, die von der Pandemie wirtschaftlich negativ betroffen waren, verringerten sich von 2019 auf 2020 im Vergleich zu nicht betroffenen Betrieben signifikant. Ausgebildete Fachkräfte nicht übernehmen zu können, bedeutet für die Betriebe einen Verlust ihrer Investition in die Ausbildung und eine mögliche Verschärfung des Fachkräftemangels, sobald sich die Wirtschaft nach der Pandemie wieder erholt. Verringerte Chancen auf eine Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb in Krisenzeiten bergen zudem für Absolventinnen und Absolventen grundsätzlich die Gefahr von langfristigen „Narben“ im Erwerbsverlauf. Diese können sich beispielsweise in geringeren Einkommenschancen oder einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko niederschlagen. Aus diesen Gründen sind Programme empfehlenswert, die vor allem in Krisenzeiten den Übergang von der Ausbildung in das reguläre Erwerbsleben fördern.<sup>12</sup>

10 Pressemitteilung Nr. 27/2021 des Bundesinstituts für Berufliche Bildung vom 20.09.2021

11 Helmrich, Robert; Kalinowski, Michael; Braun, Uta: Bedeutung und Beitrag der Berufsbildung in der Krise – nicht nur in der Krise brauchen wir Berufe, die helfen und Strukturen erhalten. Bonn 2020

12 Auswirkungen der Covid-19-Pandemie nach dem ersten Lockdown 2020. Weniger Übernahmen nach einer betrieblichen Ausbildung von Sandra Dummert und Matthias Umkehrer. IAB-Kurzbericht 4/2022

Das Forschungsinstitut für Bildungs- Sozialökonomie (FiBS) stellt fest, dass es eine sehr große Gruppe von Jugendlichen gibt, deren Zukunftschancen sich aufgrund der Entwicklungen im Zuge der Corona-Pandemie deutlich verschlechtern werden. Es handelt sich dabei aber vor allem um Jugendliche, die schon unabhängig von der Corona-Pandemie besonders schlechte Zukunftschancen hatten. Für die meisten von ihnen werden die Chancen jedoch nun noch schlechter. Daneben gibt es nach Einschätzung des FiBS eine Gruppe von jungen Menschen, die aufgrund der rückläufigen Zahl an Ausbildungsverträgen, insbesondere im dualen System, jedoch nun ebenfalls schlechtere Chancen auf einen qualifizierenden Ausbildungsplatz haben, was ohne die spezifischen Entwicklungen im Kontext der Corona-Pandemie voraussichtlich nicht der Fall gewesen wäre. Hierzu werden vermutlich insbesondere Jugendliche mit und ohne Hauptschulabschluss, aber auch mit Realschulabschluss gehören.<sup>13</sup>

In einem Ausblick auf die mögliche Entwicklung neuer Ausbildungsverträge bis 2030 formuliert das BIBB, dass die Zahl an ausbildungsinteressierten Jugendlichen demografiebedingt nicht weiter zurückgehen wird. Ab 2027 kann sogar mit einer leicht erhöhten Nachfrage gerechnet werden. Von dieser können die Betriebe aber nur profitieren, wenn sie ihre Ausbildungsbemühungen bis dahin aufrechterhalten. Ziehen sie sich von der betrieblichen Ausbildung zurück, führt dies bei den stagnierenden Zahlen an Schulabgängerinnen und Schulabgängern dazu, dass die Nachfrage nach Ausbildung das Angebot übersteigt. Dies wäre vor allem für die geringer Qualifizierten von Nachteil und könnte wieder vermehrt außerbetriebliche Bildungsmaßnahmen erfordern. Daher hält das BIBB es für ratsam, insbesondere Kleinbetriebe in ihrem Ausbildungsengagement zu unterstützen.<sup>14</sup>

Angesichts der rückläufigen Zahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist es wichtig, bislang nicht genutzte Potenziale für die Ausbildung zu erschließen. Daher empfiehlt Detlef Schele, der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, dass Betriebe ihren Blick auf die Kandidatinnen und Kandidaten erweitern sollten, die zunächst vielleicht nicht einhundert Prozent der Anforderungen erfüllen.<sup>15</sup>

Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, stellt hinsichtlich der Wertschätzung von berufliche Bildung fest: „Das gesellschaftliche Ansehen von Akademikern und Akademikerinnen ist hoch, während berufliche Bildung oftmals deutlich weniger Anerkennung findet. Zu Unrecht: Berufliche Bildung wird in ihrer Bedeutung für den Arbeitsmarkt und den wirtschaftlichen Erfolg unterschätzt; die Aufstiegsmöglichkeiten sind zu wenig bekannt. Hier gilt es, das Image und die wahrgenommene Attraktivität der dua-

13 Dieter Dohmen, Klaus Hurrelmann, Galiya Yelubayeva: Kein Anschluss trotz Abschluss?! Benachteiligte Jugendliche am Übergang in Ausbildung. Studie des Forschungsinstituts für Bildungs- Sozialökonomie in Kooperation mit der Akademie für Innovative Bildung und Management (aim), Berlin, 2021

14 Tobias Maier: Markiert die COVID-19-Krise einen Wendepunkt auf dem Ausbildungsmarkt? Ein Ausblick auf die mögliche Entwicklung neuer Ausbildungsverträge bis 2030. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Nr. 2 2021, S. 20-24

15 Bundesagentur für Arbeit, Presseinfo Nr. 36 vom 28.10.2021

len Berufsausbildung weiter zu steigern. Berufsorientierung an Gymnasien ist hier ganz wichtig. Viele Abiturienten und Abiturientinnen haben nur wenig Vorstellungen von den Berufsbildern.“<sup>16</sup>

Interessant ist der Blick, wie sich während der Corona-Pandemie die Höhe der Ausbildungsvergütungen entwickelt hat. Das Bundesinstitut für Berufsbildung wertet jährlich zum Stand 01. Oktober die Höhe der tariflichen Ausbildungsvergütungen aus. Die tariflichen Ausbildungsvergütungen stiegen im Jahr 2021 im bundesweiten Gesamtdurchschnitt um 2,5 Prozent auf 987 Euro pro Monat an. Der Anstieg lag damit in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Vergütungssteigerungen fielen in diesen beiden Jahren deutlich moderater aus als zuvor. Mit Ausnahme des Jahres 2017 waren seit 2012 stets höhere Anstiege zu verzeichnen, die meist deutlich über drei Prozent lagen. Hinsichtlich des geringeren Anstiegs verweist das BIBB darauf, dass die Tarifverhandlungen seit dem Frühjahr 2020 im Zeichen der Coronapandemie standen.<sup>17</sup>

#### 4. Fazit

Es kann festgehalten werden, dass sich der Ausbildungsmarkt trotz der Corona-Pandemie in München aus Nachfrageperspektive als robust erwiesen hat. Insgesamt kam es allerdings zu einem spürbaren Rückgang an neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen. Die Bereiche Einzelhandel, Hotel und Gastronomie waren hierfür besonders stark betroffen.

Die Agentur für Arbeit München verfügt über ein ausreichendes Maßnahmenangebot, so dass es zu keinen Engpässen in der Versorgung von Jugendlichen kommt. Die Daten der JADE-Erhebung zeigen, dass es fast keine unversorgten Jugendlichen gibt.

Von den Kammern und Betrieben wird moniert, dass sie aufgrund der Corona-Pandemie nur in einem sehr reduzierten Rahmen Kontakt zu den Jugendlichen aufnehmen konnten und die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler aufgrund ausgefallener Praktikummöglichkeiten und fehlender Präsenzangebote gelitten hat. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt seit vielen Jahren Betriebe und Jugendliche durch verschiedene Ausbildungsmessen (LastMinit, FirstMinit, Ausbildungsmesse Pflege). Diese werden regelmäßig durch Online-Befragungen der ausstellenden Organisationen evaluiert. Vor der Corona-Pandemie wurden diese Messen jeweils in Präsenz durchgeführt und die Betriebe zeigten sich stets sehr zufrieden. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat zeitnah reagiert und aufgrund der Corona-Pandemie diese Messen virtuell angeboten. Zuletzt wurde am 17. März 2022 gemeinsam mit der Agentur für Arbeit München die Ausbil-

<sup>16</sup> Die Bundesregierung. Ausbildung aktuell, Newsletter 11. November 2021: Ausbildungsmarkt in der Corona-Pandemie, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/rundbrief-ausbildung/ausbildung-aktuell-1979260?view=renderNewsletterHtml>

<sup>17</sup> Gudrun Schönfeld, Felix Wenzelmann 2022: Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2021: Anstieg auf Vorjahresniveau

dingungsmesse München veranstaltet. Für diese Messe wurden erstmals die Ausbildungsplatzbörse der Agentur für Arbeit und die Ausbildungsmesse FirstMinit des Referats für Arbeit und Wirtschaft zusammengeführt. Mit dem Erreichen der Zielgruppe und der Resonanz auf die virtuellen Ausbildungsmessen sind die Betriebe überwiegend unzufrieden. Die Messen wurden aus ihrer Sicht von zu wenigen Personen besucht und die Angebote der Unternehmen wurden kaum in Anspruch genommen. Es ergaben sich nur wenige ernstzunehmende Kontakte zu Bewerberinnen und Bewerbern und es wurden kaum Bewerbungsunterlagen entgegengenommen. Nur wenige Betriebe bewerten ihre Teilnahme an den virtuellen Ausbildungsmessen als lohnend. Fast alle sind der Meinung, dass virtuelle Ausbildungsmessen kein Ersatz für den persönlichen Kontakt mit interessierten Jugendlichen sind.

Gegenüber Präsenzmessen bieten virtuelle Ausbildungsmessen für Betriebe den Vorteil, dass sie weniger aufwändig sind und mit geringerem personellen Einsatz durchgeführt werden können. Die bisherigen Erfahrungen mit virtuellen Ausbildungsmessen zeigen jedoch, dass es trotz umfassender Werbung nicht gelingt, ausreichend Jugendliche zum Besuch der Messe zu motivieren und dass die Jugendlichen auf der Messe die dort vorgehaltenen Kontaktmöglichkeiten kaum nutzen. Daher ist es sehr zu begrüßen, dass aufgrund der Entwicklung der Corona-Pandemie aktuell die Durchführung von Präsenzmessen wieder möglich ist. Das Erreichen und Aktivieren der Bewerberinnen und Bewerber lässt sich bei Präsenzmessen deutlich besser umsetzen als bei reinen Online-Formaten. Am 26.04.2022 führte das Referat für Arbeit und Wirtschaft daher die Job- und Ausbildungsmesse Pflege mit einem entsprechenden Hygienekonzept erstmals wieder in Präsenz durch.

Um die Berufsorientierung an den Schulen zu unterstützen, fördert das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Berufsorientierungsplattform WiLinik<sup>18</sup>. Zielgruppe der Plattform sind Ausbildungsbetriebe, Praktikumsbetriebe, Schulen, Lehrkräfte sowie Expertinnen und Experten der Berufsorientierung, deren Vernetzung und Austausch verbessert werden soll. Die Berufsorientierungsplattform wird im Jahr 2022 modellhaft an ausgewählten Münchner Mittelschulen getestet, auf Basis der Ergebnisse soll über die weitere Förderung entschieden werden.

Nicht zuletzt angesichts der hohen Zahl an unbesetzten Ausbildungsstellen ist es vor dem Hintergrund des hochpreisigen Münchner Wohnungsmarktes von hoher Bedeutung, dass ausbildungsinteressierte Bewerberinnen und Bewerber bezahlbaren Wohnraum finden. Gerade für Auszubildende ist es besonders schwierig, in München eine Unterkunft zu finden. Eine große Unterstützung erfahren sie hier durch das Engagement der Landeshauptstadt München, welche die Einrichtung eines AzubiWerks beschlossen hat. Zu den Aufgaben des AzubiWerks zählt es, durch die Schaffung und Bereitstellung geeigneten

18 <https://wilink.de/>

Wohnraums, in Kooperation mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, die Wohnsituation Auszubildender in München dauerhaft zu fördern. Hierfür stellt die Landeshauptstadt München 30 Millionen Euro bereit.<sup>19</sup>

Problematisch für den Münchner Arbeitsmarkt ist, dass es auf der einen Seite eine hohe Zahl an offenen Stellen für Fachkräfte, Spezialistinnen und Spezialisten sowie Expertinnen und Experten gibt, auf der anderen Seite jedoch eine große Zahl an Personen arbeitslos gemeldet sind, die über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Je geringer die Qualifikation, desto höher ist das Risiko, arbeitslos zu sein. So war bundesweit die Arbeitslosenquote von Personen ohne Berufsabschluss im Jahr 2021 mit 20,6 Prozent knapp sechsmal so hoch wie für Personen mit einer betrieblichen bzw. schulischen Berufsausbildung, deren Quote bei 3,5 Prozent lag. Die niedrigste Arbeitslosenquote weisen Akademikerinnen und Akademiker auf, von denen nur 2,4 Prozent arbeitslos waren.<sup>20</sup> Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig es ist, dass möglichst viele Personen einen Berufsabschluss erwerben, damit sie dauerhaft und stabil in das Erwerbsleben integriert werden und die Wirtschaft über ausreichend qualifiziertes Personal verfügt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt daher Jugendliche über das Münchner Jugendsonderprogramm beim erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung.

Hinsichtlich der Geflüchteten aus der Ukraine ist aktuell noch nicht abzusehen, wie viele von ihnen längerfristig in München bleiben werden und eine Berufsausbildung absolvieren möchten. Hier kann jedoch auf die vielfältigen Erfahrungen mit den Geflüchteten aus dem Jahr 2015 bzw. den Folgejahren aufgebaut und auf die entsprechenden Strukturen zurückgegriffen werden. Von den Betrieben und Kammern wird eine große Bereitschaft für die Integration der Geflüchteten signalisiert. Im Rahmen des Gesamtplans zur Integration von Flüchtlingen wurde das Handlungsfeld 3 „Integration durch Beratung, Bildung, Ausbildung mit Deutsch-Spracherwerb“ eingerichtet. Die entsprechende Arbeitsgruppe beschäftigt sich aktuell intensiv mit der beruflichen Integration der Geflüchteten aus der Ukraine.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und der Verwaltungsbeirat für Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung, Herr Stadtrat Thomas Schmid, haben jeweils einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

19 Auszubildendenwerk für München - Grundsatz- und Gründungsbeschluss, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04651, Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 25.11.2021

20 Bundesagentur für Arbeit 2022: Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Dezember und Jahr 2021

## **II. Antrag des Referenten**

1. Die Ausführungen werden zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

## **III. Beschluss** nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner  
Berufsm. StR

**IV. Abdruck von I. mit III.**

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

**V. Wv. RAW - FB 3**

zur weiteren Veranlassung.

Zu V.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Referat für Bildung und Sport  
An das Sozialreferat

z.K.

Am